

# VERSUCH EINER INTERDISZIPLINÄREN TYPOLOGIE DER URBANEN AGRIKULTUR

Zoe Heuschkel, Andreas Ulbrich, Sebastian Deck, Daniel Janko, Cord Petermann  
Hochschule Osnabrück | Binnenforschungsschwerpunkt „Zukunft Lebensraum Stadt“

## 1. Hintergrund

Um zu erforschen, wie Städte zukünftig nachhaltiger und lebenswerter gestaltet werden können, hat die Hochschule Osnabrück den Binnenforschungsschwerpunkt (BFSP) *Zukunft Lebensraum Stadt* eingerichtet. Pflanzenbauliche, ingenieurwissenschaftliche, planerisch-gestalterische, ökonomische, ökologische, soziale und haushaltswissenschaftliche Perspektiven fließen im BFSP zusammen, um herauszufinden welchen Beitrag die urbane Agrikultur zu einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt leisten kann. Zu den Zielen der Arbeitsgruppe gehört es u. a. Grundlagen für einheitliche, klare Kommunikation und Verständigung im Wissenschaftsbetrieb und dessen Schnittstellen zu entwickeln.

Als urbane Agrikultur gilt jede Tätigkeit, bei der pflanzliche und/oder tierische Rohstoffe gezielt erzeugt werden oder im Prozess entstehen. Ihre Ausübung lässt direkte soziale, ökologische, ökonomische oder gestalterische Beziehungen mit dem sie umgebenden urbanen Raum erkennen. Als „urbaner Raum“ gilt ein Gebiet, das in direkten Wechselbeziehungen zu einem Stadtraum steht, selbst wenn es nicht innerhalb der formalen bzw. administrativen Stadtgrenzen liegt. Als Städte werden in dieser Definition Ballungsgebiete, Groß- und Mittelstädte zusammengefasst. (Stand Feb. 2015)



Abb. 1 Neue Formen der urbanen Agrikultur in Budapest

Der durch den BFSP betrachtete Teilbereich der *Urbanen AgriKultur* weist darüber hinaus diejenigen Formen der urbanen Agrikultur aus, die einen Einfluss zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung der urbanen Räume ausüben mit denen sie in Beziehung stehen und so u. U. durch innovative Konzepte zu einer Steigerung der Lebensqualität der Bewohner beitragen.

## 2. Problemstellung

Bisher fehlt es im Themenfeld Urbane Agrikultur an einer konsistenten wissenschaftlichen Kategorisierung (Klassifikation oder Typologie), die ein zielgerichtetes Arbeiten mit Begriffen und ihren realen Erscheinungsformen ermöglicht und eine gemeinsame Wissensbasis schafft. Es ist daher notwendig komplexe Phänomene in der Betrachtung zusammenzufassen und auf eine bestimmte Anzahl von Gruppen zu reduzieren, um sie (be)greifbar, vergleichbar und vor allem kommunizierbar zu machen.

Die bereits bestehende Vielfalt an Klassifikationen und Typologien (Vgl.: Born & Pölling 2014; COST Action Urban Agriculture Europe; Mougeot 2000; Smit 2001) hat bislang nicht zu einer begrifflichen Konsensbildung innerhalb von und über Fachdisziplinen hinweg geführt, bzw. das Ziel einer inter- und transdisziplinären Nutzbarkeit nicht erreicht. In keiner der untersuchten Publikationen ist die methodologische Herangehensweise der Autoren transparent, was die Nachvollziehbarkeit des Vorgehens zusätzlich erschwert.

Häufig werden die Kategorisierungen anhand von Klassifikationen vorgenommen, wobei vor allem die strenge Form der Klassifikation sich für eine ganzheitliche Betrachtung nur sehr eingeschränkt eignet.

Die Ausrichtung des Binnenforschungsschwerpunkts erfordert eine beschreibende und verstehende Kategorisierung, die sich zusätzlich thematisch auf den Bereich der Nachhaltigkeit fokussieren lässt. Ziel der Untersuchung ist daher die Erarbeitung einer disziplinübergreifenden, validen Typologie mit thematischer Ausrichtung zur späteren Verwendung durch Akteure aus Wissenschaft und Praxis u. a. in der nachhaltigen Stadtentwicklung.

## 4. Ergebnisse

Bei der empirischen Auseinandersetzung mit Phänomenen der Urbanen Agrikultur werden sowohl große Ähnlichkeiten als auch Unterschiede deutlich. Zur besseren Strukturierung werden die betrachteten Kategorien auf drei Ebenen erfasst:

- 1) Der Phänotyp „äußere Erscheinungsform“
- 2) Der Genotyp „innere Struktur“
- 3) Die Funktion „systemische Zusammenhänge“

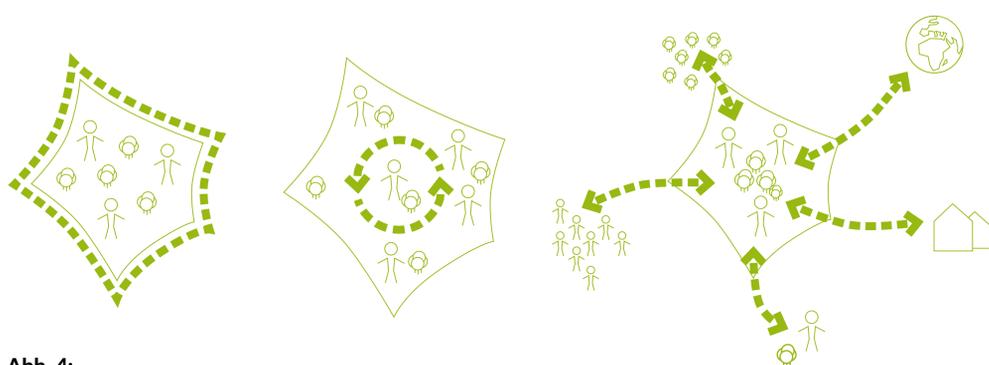


Abb. 4:  
1. Phänotyp: äußere Erscheinung  
2. Genotyp: innere Struktur  
3. Die Funktion: systemische Zusammenhänge

Tab. 1

## Gegenüberstellung von Klassifikation und Typologie

Klassifikation	Typologie
... lässt nur eindimensionale (ja/nein) Aussagen zu	... lässt mehrdimensionale, ordinal gestufte Aussagen zu
... weist alle Phänomene jeweils genau einer Klasse zu	... beschreibt die Komplexität des Phänomens
... Bildung von Klassen	... Bildung von Idealtypen und Realtypen
... Konzentration auf Unterschiede	... ermöglicht die Zuordnung von Phänomenen zu mehreren Typen
	... Konzentration auf Gemeinsamkeiten

## 3. Material und Methoden

Auf der Basis einer Literaturliteraturauswertung werden Kategorien (z. B. Akteure, Motive, Produktionssysteme, ...) erfasst und neu entwickelt, die den Phänomenen urbaner Agrikultur zugeordnet werden können. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird der Fokus auf Publikationen gelegt, die sich mit den Erscheinungsformen urbaner Agrikultur im Globalen Norden (Canada, Europa, USA) beschäftigen. Mehrere Kategorien lassen sich zu thematischen Sektoren bündeln. Die gewonnenen qualitativen Daten werden dann zur Typenbildung herangezogen.

Zur Visualisierung der Ergebnisse werden Spinnennetzdiagramme (Abb. 2) erstellt. Auf einer Skala wird dabei die Intensität der Merkmalsausprägung aufgetragen. Durch die Verbindung der jeweiligen Messpunkte entsteht dadurch ein für jedes Phänomen charakteristischer Merkmalsraum. Aus den gewonnenen Merkmalsräumen (Abb. 3) wird durch eine vergleichende Gegenüberstellung eine dreischrittige Typisierung erarbeitet.

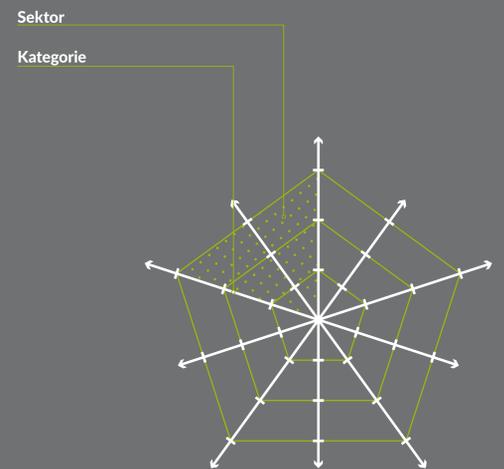
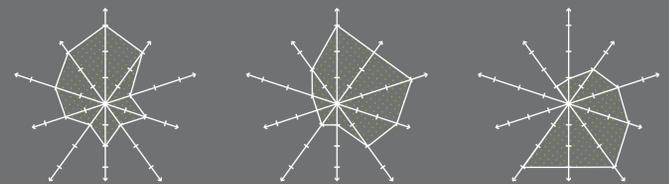


Abb. 2: Schematische Darstellung des Spinnennetzdiagramms

Abb. 3: Beispielhafte Visualisierung der Merkmalsräume



## 5. Ausblick

Mit Hilfe der geschilderten Untersuchungsmethodologie sollen in einem nächsten Schritt real existierende Phänomene der urbanen Agrikultur aufgenommen, untersucht und bezüglich ihres Potenzials als Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bewertet werden.

Die Methode kann darüber hinaus für bestimmte Zielgruppen aufgearbeitet und als Bewertungsschema benutzt werden. Auf diese Weise können z. B. Länder und Kommunen Grundlagen schaffen, um die allorts lebhaft aufkeimende urbane Agrikultur besser analysieren, verstehen und mit den nötigen Rahmenbedingungen ausstatten zu können.

### Literatur:

- BORN, R.; PÖLLING, B. (2014): *Urbane Landwirtschaft in der Metropole Ruhr*
- KELLE, U.; KLUGE, S. (2010): *Vom Einzelfall zum Typus*. VS Verlag, Wiesbaden
- MOK, H-F.; WILLIAMSON, V.; GROVE, J.; BURRY, K.; BARKER, F.; HAMILTON, A. (2014): *Strawberry fields forever? Urban agriculture in developed countries: a review*. *Agron. Sustain. Dev.* 34:21-43
- MOUGEOT, L. (2000): *Urban Agriculture: definition, presence, potentials and risks*. In: BAKKER ET AL. (eds.): *Growing Cities, Growing Food; Urban Agriculture on the Policy Agenda*. Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Feldafing.
- SCHULZ, K.; WEITH, TH.; BOKELMANN, W. & PETZKE, N. (2013): *Urbane Landwirtschaft und „GreenProduction“ als Teil eines nachhaltigen Landmanagements*
- SMIT, J. (2001): *Urban Agriculture: Food, Jobs, and Sustainable Cities*. New York: UNDP

Alle Abbildungen: Daniel Janko